



Auslandspraktikum an einer deutsch-peruanischen Schule in Lima, Peru

August bis Oktober 2021
B.A. GS (Mathe, Geographie)

(gefördert mit einem DAAD-PROMOS Stipendium)

Mi aventura en Peru

Zusammenfassung

Kaum war die Prüfungswoche für mich vorbei, startete ich in mein Auslandsabenteuer. Dies hieß für mich neun Wochen unterrichten an einer deutsch-peruanischen Schule in Peru. Genauso erwartungsvoll wie ich in Stuttgart in das Flugzeug einstieg, stieg ich, wenn auch etwas müder, in Lima wieder aus. Glücklicherweise gab es auf und während dem Flug keinerlei Zwischenfälle. Am Flughafen in Lima wurde ich bereits erwartet und nett empfangen. Da ich spät abends landete, entschied ich mich zunächst die erste Nacht in einem kleinen Hostel zu verbringen. Am nächsten Morgen lernte ich bereits bei einem gemeinsamen Frühstück die ersten LehrerInnen der Schule kennen. Das Kennenlernen war sehr herzlich und ich habe mich sofort willkommen gefühlt. Am Nachmittag wurde ich dann von meiner Gastfamilie in Lima abgeholt und wir fuhren gemeinsam in mein 'neues Zuhause'. Einen Kulturschock erlitt ich nicht, wenn auch die Kulturunterschiede direkt am nächsten Morgen an meine Zimmertür klopfen. Das erste gemeinsame Frühstück mit meiner Gastfamilie werde ich wohl so schnell, wenn auch vermutlich nie, vergessen.

Ich wollte ein Abenteuer oder eine Herausforderung, bekam dies auch, also Augen zu und durch. Voller Vorfreude begab ich mich an meinem ersten Schultag zur Bushaltestelle. Ich war nicht ganz allein, denn es war bereits ein anderer Praktikant an der Schule mit dem ich mich vorab ausgetauscht und verabredet hatte. So konnte ich von dessen bereits gemachten Erfahrungen profitieren. Da meine Gastfamilie etwas entfernt von der Schule lebte, musste ich anfangs immer mit dem Bus zur Schule fahren. Jeden Tag aufs Neue ein spaßiges Abenteuer, denn ich wusste nie genau wann und ob überhaupt ein Bus kommt, ob ich noch einen Platz bekomme geschweige denn, was ich heute bezahlen muss. So viel kann ich vorab verraten, ich bin an keinem Tag zu spät in der Schule angekommen :).

Da auch Peru nicht von Corona verschont wurde, waren die Tage, welche ich tatsächlich an der Schule verbrachte, rar. Hierdurch eröffnete sich für mich eine neue Möglichkeit und

zwar konnte ich nun nicht nur Online unterrichten, sondern gleichzeitig auch das Land bereisen. Dies wäre sonst nicht möglich gewesen. Ein kleiner Trost, wenn auch dies natürlich nicht das Ziel der Reise war. Aber warum nicht die Arbeit und das Vergnügen miteinander zu verbinden, wenn es geht. Die Vorgaben der Schule waren lediglich stets eine sichere und gute Internetverbindung zu besitzen und natürlich sollte der eigene Unterricht keineswegs darunter leiden. Gesagt, getan!

So konnte ich in den neun Wochen so gut wie es eben ging das ganze 'kleine' Land in seiner Vielfalt erkunden. Somit hatte ich nicht nur mein Abenteuer bei meinem eigenen Onlineunterricht, sondern es folgten viele weitere, welche ich teilweise allein erlebte, teilweise mit meiner Gastfamilie und teilweise mit anderen LehrerInnen der Schule. Hierdurch ging meine Zeit in Peru gefühlt noch viel schneller vorbei. Nach neun erfahrungs- und ereignisreichen Wochen musste ich auch, wenn ich meinen Rucksack eigentlich nicht packen wollte, nach Deutschland zurück.

Vorbereitungen vor Antritt des Auslandsaufenthalts

Ich hatte mich Anfang des Jahres eigenständig bei vier Auslandsschulen bzgl. eines Praktikums in den Semesterferien beworben. Ich habe tatsächlich auch von allen Schulen eine Rückmeldung erhalten. Aufgrund Corona war es aber nicht ganz einfach bzw. war Peru das einzige Land, welches es mir offen ließ trotz der Pandemie zu kommen und am Onlineunterricht teilzunehmen. Da für mich vordergründig die Erfahrungen einmal im Ausland zu leben und zu unterrichten standen, ich nicht wegen diesem Virus darauf verzichten wollte und ich Onlineunterricht ja durch das Studium gewohnt war, fiel mir die Entscheidung recht einfach. Es ist nicht so, dass ich mir keinerlei Gedanken bzgl. Corona gemacht hatte, aber ich wollte mir dies einfach nicht davon kaputtmachen lassen und so versuchte ich das Beste aus der Situation herauszuholen und ich bereue meine Entscheidung auch überhaupt nicht. Die weitere Kontaktaufnahme verlief total einfach und unkompliziert mit der Praktikantenbetreuerin der Schule via Email. Diese suchte für mich an der Schule eine Gastfamilie, regelte alles Erforderliche vor Ort und somit musste ich mich nur noch um die Flüge, die entsprechenden Einreisebedingungen und ganz wichtig die Gastgeschenke kümmern. Alles in Allem waren meine Vorbereitungen wirklich unkompliziert und vor lauter Vorfreude und den absolvierten Prüfungen hatte ich fast noch vergessen einen Reiseführer zu besorgen bzw. einen in meinen Rucksack zu packen.

Praktikum im Gastland

Ich wusste ja bereits vor meinem Antritt des Praktikums, dass ich dieses überwiegend in Form von Onlineunterricht absolvieren wurde. Klar war dies nicht mein Wunsch, da vor einer Klasse zu stehen und eine tatsächliche Interaktion mit den Kindern natürlich etwas völlig anderes ist wie ein Onlineunterricht, aber bevor ich keinerlei Erfahrungen sammeln würde, versuchte ich mich einfach auf das Abenteuer Onlineunterricht einzulassen. Und bislang, war ich ja auch selten in der Position einen Onlineunterricht eigenständig vorzubereiten und diesen auch abzuhalten. Somit konnte ich diesbezüglich nur profitieren und das Beste für mich herausholen. An der Gastschule wurde ich von allen LehrerInnen

herzlich aufgenommen und auch sofort in dessen Unterricht mit einbezogen. Das Unterrichtsangebot war breitgefächert und ich durfte mir meinen eigenen Stundenplan zusammenstellen, d.h. ich konnte zunächst überall wofür ich mich interessierte reinschnuppern und mich dann entsprechend mit der Lehrperson absprechen. Letztlich entschied ich mich für mein Studienfach Mathematik und DaF (Deutsch als Fremdsprache). Geographie gibt es in Peru als eigenständiges Schulfach nicht. Es wird teilweise einfach in den DaF-Unterricht oder in andere Unterrichtsfächer integriert. Zunächst mag es sich vielleicht nach wenig anhören 'nur' zwei Fächer zu besuchen, aber da ich ja die gesamten Grundschuljahrstufen zur Verfügung hatte, hatte ich genügend zu tun. Meine ersten zwei Wochen verbrachte ich in Präsenz an der Schule, da zu diesem Zeitpunkt die DS I und DS II Prüfungen (Deutsches Sprachdiplom) anstanden und vor Ort jede helfende Hand willkommen war. Somit durfte ich mich gleich zu Beginn als Prüfungsaufsicht und anschließend beim Sortieren und Codieren der Prüfungsunterlagen beweisen.

Im Anschluss an die zwei Prüfungswochen startete ich dann in den Onlineunterricht. Da der Mathematikunterricht, welchen ich in den Klassenstufen 1, 2 und 4 besuchte auf Spanisch stattfand, benötigte ich hier etwas Eingewöhnungszeit. Nach und nach wurde ich aber auch mit der spanischen Sprache immer vertrauter und ich fühlte mich im Mathematikunterricht sicherer. Vor allem im DaF- Unterricht war ich nicht lange nur stille ZuhörerIn, sondern ich wurde bzw. durfte mich sehr schnell in den Unterricht mit einbringen. Mehr oder weniger wurde ich hier auch gleich ins kalte Wasser gestoßen, denn eine Lehrerin fiel krankheitsbedingt in der Klassenstufe 2 aus und ich durfte ihre Vertretung übernehmen. Ich habe dies natürlich nicht als selbstverständlich gesehen, denn als Praktikantin gleich so eine Verantwortung zu bekommen, zeigte mir, dass die Schule mir das zutraute und mir auch ein großes Vertrauen schenkte. Dieses wollte ich natürlich keinesfalls enttäuschen und versuchte mich bestmöglichst vorzubereiten und mich mit anderen Lehrpersonen abzusprechen. Durch diese enge und intensive Zusammenarbeit wurden aus meinen KollegenInnen, meine Freunde. Ich konnte mich zu jeder Zeit und mit jeder Frage oder mit jedem Anliegen an alle KollegenInnen wenden, dies hat mir meine Zeit an der Schule wirklich um einiges verschönert. Ich konnte durch meinen eigenen Unterricht nicht nur mein Spanisch verbessern, sondern ich lernte die unterschiedlichsten Onlinemedien in Form von Quizlet, Ruleta, Quizizz, Kahoot!, Padlet... kennen und erlangte somit enorme Kenntnisse diese sinnvoll in den Unterricht einzubauen. Des Weiteren konnte ich auf eine ganz besondere Art und Weise eine Interaktion mit meiner Klasse erfahren und hiervon werde ich in meiner beruflichen Zukunft auf jeden Fall immer profitieren. Für diese tollen Erfahrungen kann ich einfach nur DANKE sagen! Danke an die PH Gmünd bzw. das Akademische Auslandsamt, welches mich zu jeder Zeit unterstützte und an meine Gastschule, welche mich diese tollen Erfahrungen machen ließ.

Aufenthalt im Gastland

Wie bereits mehrfach erwähnt wurde ich in Peru egal wo stets herzlich aufgenommen und unterstützt. Da, wie bereits auch schon beschrieben, auf Grund der Pandemie der Unterricht nicht in Präsenz sondern online stattfand, konnte ich das Land währenddessen

problemlos bereisen. So verbrachte ich einige Tage in Iquitos im Regenwald am Amazonas, in Paracas und Huarmey am Strand und in den Anden. Ich war, für peruanische Verhältnisse, bei einem Großereignis in Form von einem Hahnenkampf dabei, durfte ein traditionelles Open Air Konzert mitmachen, konnte Alpakas und Lamas in den Anden in freier Natur erleben, die enorme Weite der Nazcawüste und das extreme Ausmaß der Anden spüren, durch den Colca Canyon fahren und nicht zu vergessen, durfte ich in den Anden nachts frieren (worauf ich natürlich auch gerne verzichtet hätte). Ich konnte hierdurch alle Facetten → Kultur, Menschen, Vegetation, Artenvielfalt, Essen, Trinken, Rituale... des Landes kennen und auch lieben lernen.

Ich hatte die einmalige Möglichkeit in einer Gastfamilie leben und deren peruanischen Alltag hautnah miterleben zu können. Ich versuche einmal meine Gastfamilie in ein paar Sätzen zu beschreiben. Offen- und warmherzig, keinerlei kulturellen Berührungängste mir gegenüber und auch keinerlei wirkliche Alltagsstruktur. Eigentlich war es jeden Morgen vor dem Onlineunterricht hektisch und eine Überraschungskiste, ob die Kinder es schaffen pünktlich vor dem Laptop zu sitzen. Das meist verwendete Wort meiner Gastmutter war 'apurate – beeile dich'. An das doch auch laute Organ und das laute Alltagsnaturell in Form von jeglicher Geräuschkulisse (Fernseher, Mixer, Wasserkocher, Gespräche, Bohrer, Straßenlärm..) der Peruaner musste ich mich zunächst tatsächlich auch etwas gewöhnen, aber mit der Zeit machte mir dies nichts mehr aus und ich vermisste es schon fast, wenn einmal Stille herrschte. Meine Gastfamilie wohnte in La Molina ca. 25 Autominuten von Lima entfernt, somit war ein Kurztrip in die Stadt fast zu jeder Zeit möglich. Was ich natürlich auch das ein oder andere Mal gerne ausnutzte. Meine Gastfamilie war sehr bemüht mir ihr Land zu präsentieren. So unternahmen wir den ein oder anderen Wochenendausflug und verbrachten sogar in den Schulferien ein paar Tage gemeinsam in den Anden und in Arequipa. Ich hatte auch die außergewöhnliche Chance meinen Geburtstag in Peru und ganz nach peruanischer Tradition zu feiern. Auch dies wird mir vermutlich noch lange in Erinnerung bleiben. Abschließend bleibt mir nur zu sagen, aus einer Gastfamilie wurde meine neue Familie in Peru. Ich konnte so viele Eindrücke, Erfahrungen und Freundschaften für mich sammeln und mitnehmen, die ich nicht mehr missen mochte.